

Traditionelles Wissen nutzen = Utiliser des savoirs traditionnels

Autor(en): **Hunter, Ashleigh / Marques, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **55 (2016)**

Heft 3: **Grenzen überwinden = Surmonter les frontières**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Traditionelles Wissen nutzen

Im Rahmen des Orongo-Station-Projekts entstand ein Ansatz, bei dem traditionelles indigenes Erfahrungswissen die Landschaftsarchitektur bei der Entwicklung von Methoden unterstützt, um neben der Heilung versehrter Landschaften auch die kulturelle Identität der Bevölkerung zu stärken.

Utiliser des savoirs traditionnels

Le projet autour de la station Orongo a vu naître une approche où les riches connaissances traditionnelles indigènes étayent l'architecture du paysage lors de l'élaboration de méthodes capables de renforcer non seulement la guérison de paysages dégradés, mais aussi l'identité culturelle de la population locale.

Ashleigh Hunter, Bruno Marques

Unversehrte natürliche Systeme werden in ganz Neuseeland immer seltener. Begonnen hat diese Entwicklung mit der ersten Besiedlungswelle durch Europäer ab 1790, der Nutzung neuer Rohstoffe sowie einer wirtschaftlich orientierten Einstellung. Das prä-europäische Neuseeland war ein Land der Sümpfe, Marschen und Torfmoore, es bestand grösstenteils aus Feuchtgebieten. Im Lauf des vergangenen Jahrhunderts wurden 90 Prozent dieser Feuchtgebiete zerstört oder durch Entwässerung und andere Aktivitäten stark verändert, was den Verlust charakteristischer Landschaften zur Folge hatte.

Ein Paradebeispiel hierfür ist der Lake Wairarapa, der drittgrösste See der Nordinsel; hier lagen früher einige der bedeutendsten Feuchtgebietssysteme Neuseelands. Ursprünglich erreichte der See eine 210 Quadratkilometer grosse Fläche, heute sind es nur noch 78 mit einer maximalen Tiefe von 2,50 Meter. Der enorme Volumenverlust ist auf Landwirtschaft und Gartenbau zurückzuführen, die heutigen Hauptursachen für Umweltverschmutzung und die Verschlechterung der Wasserqualität des Sees.

Kulturelles Erbe

Im Verlauf der europäischen Kolonisierung gab es immer wieder Diskussionen über das zunehmend schwindende Wissen über die Kulturlandschaften und die traditionellen indigenen Methoden der Māori. Der Einsatz von Chemikalien, Technologie und Veränderungen haben natürliche Praktiken in den Hintergrund gedrängt.

Die Region Wairarapa ist die Heimat von zwei Māori-Stämmen, den «Kahungunu ki Wairarapa» und den «Rangitane o Wairarapa». Der See und die ihn umgebenden Feuchtgebiete dienten den Menschen

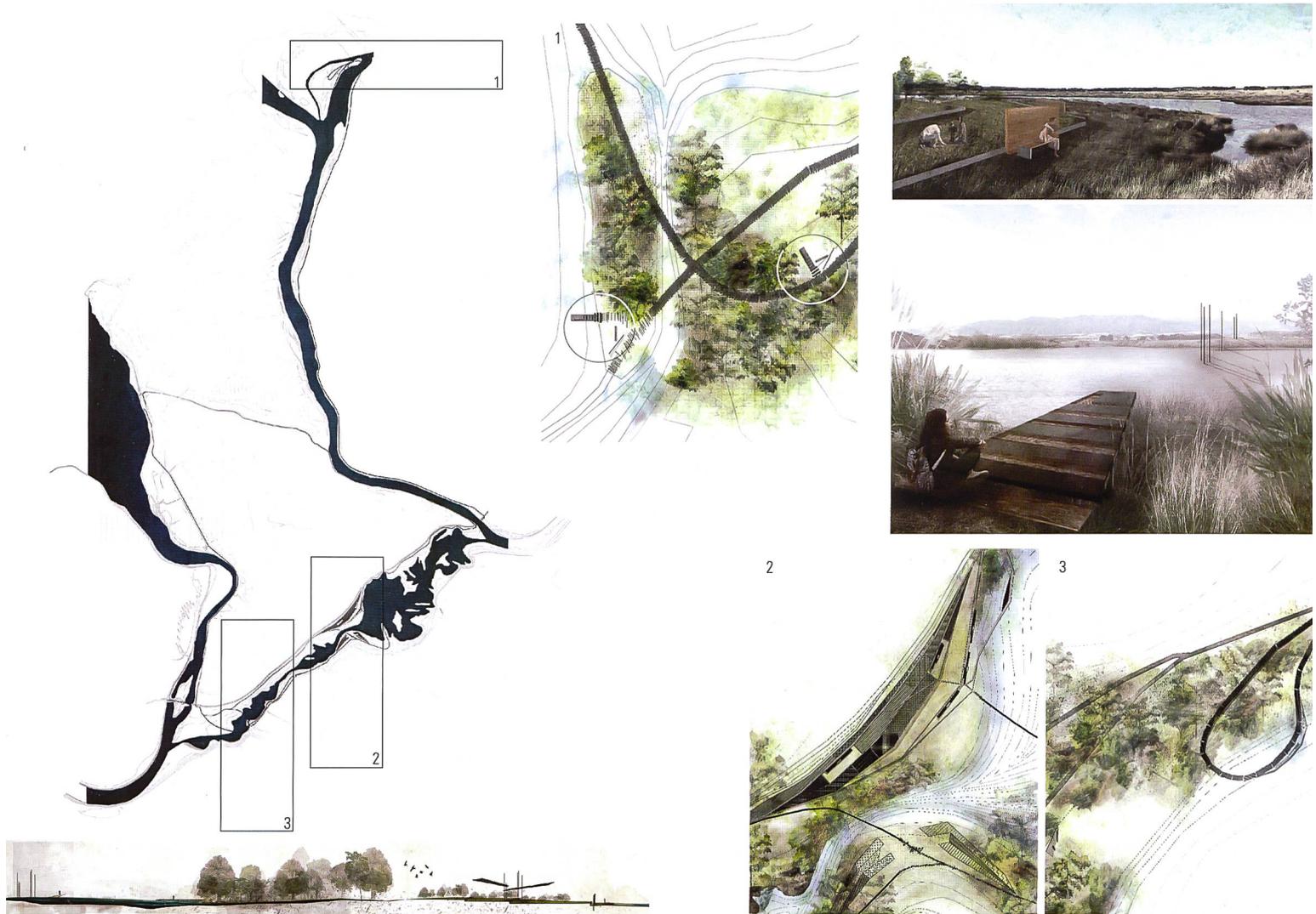
Partout en Nouvelle-Zélande, les systèmes naturels intacts se font de plus en plus rares. Ce phénomène a débuté avec la première vague de colonisation européenne à partir de 1790, l'exploitation de nouvelles matières premières ainsi qu'une attitude axée sur l'économie. La Nouvelle-Zélande pré-européenne était une terre de marécages, de marais littoraux et de tourbières, majoritairement composée de zones humides. Au cours du dernier siècle, 90 pour cent de ces zones humides ont été détruites ou fortement modifiées à cause du drainage et d'autres activités, d'où la perte de paysages caractéristiques.

L'un des meilleurs exemples en est le lac Wairarapa; jadis, c'est ici que se situaient quelques-uns des principaux biotopes humides de Nouvelle-Zélande. À l'origine, le lac s'étendait sur une superficie de 210 kilomètres carrés, aujourd'hui il n'en fait plus que 78, et sa profondeur maximale n'est plus que de 2,50 mètres. Cette énorme perte de volume est due à l'agriculture et à l'horticulture, actuelles causes principales de la pollution de l'environnement et de la dégradation de la qualité de l'eau du lac.

Patrimoine culturel

Au cours de la colonisation européenne, il a souvent été débattu de la perte de connaissances sur les paysages culturels et les méthodes traditionnelles indigènes des Māoris. L'utilisation de produits chimiques, la technologie et les changements ont relégué les pratiques naturelles au second plan.

La région de Wairarapa est la patrie de deux clans Māoris, les «Kahungunu ki Wairarapa» et les «Rangitane o Wairarapa». Le lac et les zones humides qui l'entouraient servaient de voies de transport à la population et lui fournissaient la nourriture, la médecine



Ashleigh Hunter, Bruno Marques

Drei Entwürfe für ausgewählte Ausschnitte entlang des Seeufers und der Stromumleitung. Sie vereinen die Konzepte von Rongoā Māori, Wasserrückhaltung, Material- und Nahrungsproduktion, Ökosystemsanierung und Erholung. Trois concepts pour des parties sélectionnées le long des berges du lac et de la dérivation. Ils associent les principes de la Rongoā Māori, la rétention d'eau, la production de matériaux et de nourriture, la réhabilitation d'écosystèmes ainsi qu'une fonction récréative.

als Transportwege und lieferten ihnen Nahrung, Heilmittel sowie Materialien; sie hielten ausserdem tiefe spirituelle Verbindungen. Aus dieser engen Beziehung heraus entstand der Ansatz des Heilens, der in erster Linie bei Menschen angewendet wird – er kann aber als Methodik adaptiert und auch auf die Landschaft angewendet werden.

Heilung für das Land

Rongoā ist die traditionelle Methode der Māori und wird von einem «tohunga» (Experten, Heiler) durchgeführt. Es ist eine Lebensweise, die aus dem Dreiklang von Natur, «wairua» (Geist) und Menschen folgt, um ein ausgewogenes Gleichgewicht zu finden. Bei dieser indigenen Methode geht es darum, das Land zu verstehen und zu begreifen, was es dem Menschen zur Verfügung stellt; man erhält ein grösseres Wissen über den Zustand des Bodens und entwickelt ein Verständnis für die Ursachen seiner Probleme – auch als Basis für den landschaftsplanerischen Entwurf.

Orongo Station

Ein international viel beachtetes Beispiel für die Heilung des Landes ist die Orongo Station, eine 1200 Hek-

naturelle ainsi que des matériaux; par ailleurs, les autochtones vivaient en profonde communion spirituelle avec leur environnement. Cette relation étroite est à la source de l'approche de la guérison, utilisée en première ligne en rapport avec les êtres humains – mais elle peut aussi être adaptée en tant que méthode et être appliquée au paysage.

La guérison pour la terre

La Rongoā représente la méthode traditionnelle des Māoris et est exécutée par un «tohunga» (expert ou guérisseur). Il s'agit d'un mode de vie issu du triple accord composé de la nature, du «wairua» (l'esprit) et de l'être humain, visant à trouver un bon équilibre. Cette méthode indigène consiste à comprendre la terre et à saisir ce qu'elle fournit à l'homme; on obtient des connaissances plus amples sur l'état du sol en développant une compréhension des causes de ses problèmes – approche qui peut aussi servir de base pour un projet d'architecture paysagiste.

Orongo Station

Orongo Station, une exploitation agricole de 1200 hectares au sud-est de Gisborne, est un exemple de

tare grosse Farm südöstlich von Gisborne. Ursprünglich gab es hier natürliche Feuchtgebiete und Urwald; die menschlichen Eingriffe liessen es zu Ödland werden, das durch Erosion gefährdet ist. Die hier arbeitenden Landschaftsarchitekten hatten die Vision, an diesem Ort nachhaltige Landwirtschaft, Naturschutz und die kulturelle Bedeutung miteinander zu verflechten. Innerhalb von drei Jahren erschufen sie ein 30 Hektare grosses Frischwasser-Gebiet und Salzmarschland mit einer Länge von zwei Kilometern sowie ausserdem 14 Inseln. Natürliche Formen, kultiviert mit einheimischen Pflanzen, bieten heute Lebensraum für eine vielfältige Fauna. Die Randbereiche wurden aufgeforstet und natürliche Schutzgürtel eingerichtet. Die Landschaftsarchitekten arbeiteten eng mit dem ansässigen Stamm zusammen, um das kulturelle Erbe und seine Bedeutung innerhalb der Landschaft hervorzuheben.

«Rongoā Māori» kann ein wichtiges Instrument zur Sanierung sein, da es die tiefere Bedeutung kultureller Werte und Methoden einbezieht, um wieder eine Verbindung zwischen Landschaft und Bewohnern herzustellen und eine neue Landschaftsplanung zu entwickeln. Indigenes Wissen kann der Profession dabei helfen, resiliente Alternativen zu den stark technisierten Infrastrukturlösungen zu finden und auf diese Weise auch den Menschen zu helfen. Im Fall des Lake Wairarapa hat die Umleitung des Ruamahanga River in Form eines 4,2 Kilometer langen und 500 Meter breiten Kanals zwar die Produktivität von Landwirtschaft und Gartenbau gesteigert, dem umfassenden Ökosystem, den Feuchtgebieten und der Wasserqualität jedoch sehr grossen Schaden zugefügt.

Rongoā als Methodik

Das Rongoā-Konzept ermöglicht eine Landschaftsplanung, die die natürlichen Systeme und ihre Vegetation als Einheit denkt und so biodiverse Habitate fördert. Sie bietet aber auch eine ganze Bandbreite an Möglichkeiten, um der Bevölkerung die Bedeutung ihrer Kulturlandschaften wieder näherzubringen, indem sie einbezogen wird in den Prozess der Heilung zerstörter Umgebungen.

Der Entwurfsansatz entwickelt drei unterschiedliche Typologien, die aus dem Projekt mehr machen als eine reine Sanierung. Sie befassen sich mit dem Einsatz von Wasser und Speicherung, mit der Produktion von Material und Nahrung, sowie mit der Sanierung. Auf diese Weise wird die Infrastruktur eins mit den natürlichen Systemen, und es entsteht eine nachhaltigere Umgebung, die ökologische und ökonomische Vorteile bietet.

guérison de la terre qui a suscité beaucoup d'intérêt à l'échelle internationale. À l'origine, il existait ici des zones humides naturelles et une forêt vierge; les interventions humaines en ont fait des terres incultes menacées d'érosion. Les architectes paysagistes œuvrant ici avaient une vision où l'agriculture durable s'entrelacerait avec la protection de l'environnement et l'importance culturelle. En l'espace de trois ans, ils ont créé une zone d'eau douce et de marais salés de trente hectares, d'une longueur de deux kilomètres, ainsi que quatorze îlots. Des formes naturelles, plantées de végétation indigène, offrent aujourd'hui un habitat à une faune très diverse. Les zones limitrophes ont été reforestées, et des ceintures de protection naturelles ont été aménagées. Les architectes paysagistes ont étroitement collaboré avec la tribu locale pour souligner le patrimoine culturel et son importance au sein du paysage.

La «Rongoā Māori» peut être un outil important de réhabilitation, puisqu'il implique la signification profonde de valeurs et de méthodes culturelles, afin de reconstituer le lien entre le paysage et les habitants et de développer un nouvel aménagement du paysage. Ainsi les connaissances indigènes peuvent appuyer la profession pour trouver des alternatives caractérisées par leur résilience face à des solutions d'infrastructure fortement technicisées, et, de ce fait, également aider les gens. Dans le cas précis du Lac Wairarapa, un détournement du fleuve Ruamahanga sous forme d'un canal de 4,20 kilomètres de long sur 500 mètres de large a certes accru la productivité de l'agriculture et de l'horticulture, mais à extrêmement nuire à l'écosystème, aux zones humides et à la qualité de l'eau en général.

La Rongoā – une méthodologie

Le concept de la Rongoā permet de projeter un paysage dans lequel les systèmes naturels et leur végétation s'inscrivent dans un mode de pensée holistique qui favorise donc la biodiversité des habitats. Elle offre cependant aussi toute une palette de possibilités pour faire comprendre à la population la signification de ces paysages culturels, en l'intégrant au processus de guérison d'environnements dégradés.

Cette approche élabore trois typologies différentes, de sorte que le projet représente plus qu'une simple réhabilitation. Ces typologies se consacrent à l'utilisation et à la rétention de l'eau, à la production de matériaux et de nourriture ainsi qu'à la réhabilitation. Ainsi, l'infrastructure devient partie intégrante des systèmes naturels, et il en résulte un environnement plus durable offrant des avantages écologiques et économiques.